

Die lautgedachte Wahrheit

Poetry Slam - Poesie mal anders

Text: Steve Reichenbach

Foto: <http://fayette.k12.in.us/cmslmc/PoetrySlam.html>

Kennt ihr das? Ihr sitzt in der S-Bahn, lest ein Buch oder habt eure Stöpsel im Ohr, lauscht der Musik und dabei schaut ihr ab und an gedankenverloren aus dem Fenster. Während die Leute ein- und aussteigen, beobachtet ihr ein Pärchen und abseits des ganzen Trubels vor euren Augen fängt das Kopfkino an, eine Geschichte zu spielen... ok, vielleicht geht es ja nur mir so?!

Nein, es gibt sie wirklich. Leute, wie du und ich, die es sich nicht nur vornehmen, die eben im Kopf entstandene Geschichte aufzuschreiben, sondern auch vor Publikum vorzutragen. Die neue Poesie-Generation war geboren und erfreut sich immer größer werdender Beliebtheit.

>> Denn in ihren Geschichten geht es um alles, um nichts, um dich. <<

Wortgewaltig wächst die Community der Slam-Anhänger stetig an. Poesie, ein längst vergessenes Wort, aber diese Poeten haben mehr als nur tragische Liebesschnulzen zu bieten: sie haben mehr Zeitgeist, mehr Verständnis und man glaubt auch, sie hätten schon mehr gesehen als der Rest der Welt.

Denn in ihren Geschichten geht es um alles, um nichts, um dich. Mal aus dem Leben gegriffen, mal links, mal rechts und vor allen Dingen mittendrin. Sie sind es, die die Dinge offen beim Namen nennen, was sich unsereins nur im stillen Kämmerlein fragt: „Was denkt meine Katze, wenn sie krank ist? Worin besteht der tiefere Sinn, Wörter in Klammern zu setzen? Warum ist es uns so wichtig online zu sein? Und zu guter Letzt: „Wie kann man das Gesetz der Schwerkraft überlisten und warum braucht man dazu eine Katze und ein Marmeladenbrot?“

Mittlerweile ist diese Kunstform der Poesie weiter verbreitet, als man vielleicht an-

fänglich vermuten mag. Wöchentlich tragen beispielsweise beim Kantinenlesen begeisterte Slammer ihre Texte in der Kulturbrauerei vor, in regelmäßigen Abständen strahlt der WDR seinen eigens veranstalteten Poetry Slam aus und sogar bei der langen Nacht der Wissenschaft waren die Künstler des Poetry Slam schon vertreten.

Seminare, Workshops und Meisterschaften zeigen, wie sehr sich der Trend derzeit weiterentwickelt. Und für die Schulen ist dieser sogar eine interessante und innovative Möglichkeit den Schülern die Literatur lebendig zu vermitteln. erinnert man sich doch an die Zeiten, wo man ellenlange Gedichte auswendig lernen musste

und sich gefragt hat: „Warum haben Gedichte eigentlich keine Melodien?“ Weil es dann Lyrik heißen würde! Dabei gehen Poesie und Lyrik schon lange Hand in Hand, so dass die Musiker von heute auch schon mal Werke von Rainer Maria Rilke vertonen, um die unsterbliche Omnipräsenz der Poesie zu verdeutlichen. Mal abgesehen von dem daraus resultierenden positiven didaktischen Aspekt, ist der Text eines Slammers ähnlich zu betrachten.

Der Künstler nimmt eine bestehende Wahrheit und verfeinert sie mit geistigen Gedankensprüngen. Mal ironisch, witzig oder traurig, jedoch immer ehrlich sind die Slam-Texte und meist erfüllen sie den Zweck der Reflexion oder Projektion, so dass man nach dem Gehörten einmal mehr durchatmen muss, um sich der bekannten Wahrheit neu zu öffnen.

Facts

Seit 2003 ist der Poetry Slam (Dichterwettbewerb) nun schon in Deutschland existent. Ursprünglich aus Chicago kommend wird dabei im Sinne eines Wettbewerbs geslamt was das Zeug hält.

Künstler mit selbstgeschriebenen Texten tragen hierbei ihre Werke in einer vorgegebenen Zeit dem Publikum vor. Die Bewertungskriterien sind hauptsächlich der Textinhalt und die Vortragsart. Letztendlich steht aber nicht der Sieg an erster Stelle, sondern die facettenreichen Geschichten, die in verschiedenen Stimmungsfarben wiedergegeben werden.



Ich fürchte mich so vor der Menschen Wort

Ich fürchte mich so vor der Menschen Wort.
Sie sprechen alles so deutlich aus:
Und dieses heißt Hund und jenes heißt Haus,
und hier ist Beginn und das Ende ist dort.

Mich bangt auch ihr Sinn, ihr Spiel mit dem Spott,
sie wissen alles, was wird und war;
kein Berg ist ihnen mehr wunderbar;
ihr Garten und Gut grenzt grade an Gott.

Ich will immer warnen und wehren: Bleibt fern.
Die Dinge singen hör ich so gern.
Ihr rührt sie an: sie sind starr und stumm.
Ihr bringt mir alle die Dinge um.

Rainer Maria Rilke (vertont von Xavier Naidoo)